

Castel Gandolfo, 26. September 2025

Treffen der Zonendelegierten und des Generalrats – Bericht Nr. 2

„Für ein Ende aller Kriege und für die Befreiung aller Entführten auf der ganzen Welt. Behüte, stärke, begleite und segne die Notleidenden, die Flüchtlinge und die Opfer aller Kriege.

Entwaffne, Herr, die Herzen und Gedanken all jener, die Pläne des Todes und der Zerstörung schmieden. Sei uns nahe und schenke uns das Licht deines Geistes.“¹

Die Betrachtung vom 19. September, die von Mario Bruno und Maria Celeste Mancuso, den internationalen Verantwortlichen der Bewegung *Neue Gesellschaft*, eingebracht wurde, war Ausdruck des verzweifelten Hilferufs der Menschheit, aber auch des Glaubens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Treffens.

Diese Elemente kamen auch in der ersten Woche bei den **Treffen der Zonen** Asien, Ozeanien, Afrika und Naher Osten mit Margaret und Jesús zum Ausdruck. Im Hinblick auf die Entwicklungen, die Schwierigkeiten und die Zukunft der Bewegung wurde ein Mosaik der Hoffnung sichtbar, bestehend aus Tausenden von Menschen, die sich in den verschiedenen Kulturen um Einheit, Frieden und Versöhnung bemühen.

Einige Themen wurden in allen Treffen angesprochen: die Berufungen zum Werk, die für die Verbreitung der Kultur der Einheit von großer Bedeutung sind und bei denen die Inkulturation stärker berücksichtigt werden soll; eine verstärkte Einbindung der Fokolar-Bewegung in die Ortskirchen und Zusammenarbeit mit anderen religiösen Gemeinschaften, Organisationen und Bewegungen.

Mit Mut auf unsere ganze Geschichte schauen

Die Schulung und der Austausch über den schmerzlichsten Teil unserer Geschichte – die Missbrauchsfälle – wurden fortgesetzt, auch über die Ursachen, die zu sexuellem, spirituellem und Machtmissbrauch in der Bewegung geführt haben.

Eugenia Álvarez aus Venezuela, eine Theologin, die zu den gottgeweihten Mitgliedern von Regnum Christi gehört und zurzeit im Generalrat ihrer Bewegung tätig ist, wurde eingeladen, über die Erfahrung ihrer Gemeinschaft zu berichten. Sie sprach über das

¹ Aus dem „[Friedensgebet](#)“ der Gemeinschaft Sant’Egidio, Rom, 22. August 2025.

Phänomen des Missbrauchs ausgehend von der Verheißung des Evangeliums „*Die Wahrheit wird euch befreien*“ (Joh 8,32) und begann ihren Vortrag mit der Frage: „Wie ist es möglich, dass Menschen, die eine Leitungsfunktion ausüben, um anderen auf dem Weg zu Gott behilflich zu sein, soweit kommen, dass sie an seine Stelle treten, glauben, seine Stimme interpretieren zu können, und damit anderen die Freiheit nehmen?“

Sie interpretierte das Phänomen anhand des Alten und des Neuen Testaments: Zunächst müsse das Böse erkannt und Verantwortung übernommen werden, um einen Weg der Wahrheit und Heilung einzuschlagen. Sie ermutigte dazu, auf den Heiligen Geist zu hören und nach dem Beispiel Jesu Autorität als Dienst zu leben und eine Kultur zu fördern, die die Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Anschließend wurde die Arbeit der Kommission „Unsere Geschichte“ präsentiert. Zu ihr gehören: Roberto Almada (Argentinien), Catherine Belzung (Frankreich), Pater Egidio Canil (Italien), Enrico Donzelli (Italien – USA) sowie Maria Magerl (Österreich – Römische Mariapoli).

Der Auftrag von Margaret und Jesús bestand darin, die Ursachen für spirituellen, Macht- und Gewissensmissbrauch zu ermitteln. Im vorgestellten Bericht wurden vier Ansätze aufgezeigt, die nun einer eingehenden Untersuchung bedürfen. Dabei handelt es sich um Phänomene, die mit einzelnen Personen, der Organisation, dem historischen und sozialen Kontext sowie der Persönlichkeit der Gründerin zusammenhängen.

Auch Waldery Hilgeman, der Postulator des Seligsprechungsprozesses von Chiara, ermutigte in seinem Vortrag dazu, sich weiterhin ernsthaft mit dem historischen Hintergrund des Werkes zu befassen. Ziel sei es, „transparente Texte über Chiaras Leben für die zu hinterlassen, die nach uns kommen, im Bewusstsein, dass wir ein großes Charisma in ‚zerbrechlichen Gefäßen‘ tragen“ (vgl. 2 Kor 4,7). Hoffnung, die Notwendigkeit, Rollen von Verantwortlichen zu überprüfen, ein Umdenken und die Schaffung von Räumen für den Dialog – das sind nur einige der Reaktionen der Teilnehmenden. Allen gemeinsam war die Dankbarkeit dafür, dass dieser Weg begonnen wurde, der anhand von weiteren interdisziplinären Beiträgen fortgesetzt werden soll.

Familien-Fokolare

Ein Tag war den Familien-Fokolaren gewidmet. Den Dialog moderierten Hennie und Erik Hendriks, die internationalen Verantwortlichen für die Familien-Fokolare, zusammen mit Noreen Lockhart und Flavio Rovere, den Verantwortlichen für die

Sektionen der Fokolarinnen und Fokolare, sowie Maria und Gianni Salerno, die internationalen Verantwortlichen der Bewegung *Neue Familien*.

Nach einem historischen Rückblick und einer Vertiefung von Chiaras Sichtweise wurden im Saal viele Fragen dazu gestellt, was es heute bedeutet, ein Familien-Fokolar zu sein, und wo dessen Wirkungsbereich liegt.

Margaret und Jesús betonten am Ende dieses Tages, dass eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den Familien-Fokolaren, den *Neuen Familien* und den Sektionen der Fokolarinnen und Fokolare notwendig sei. Nur so könne ein geeignetes Schulungsprogramm gefunden werden, das die Radikalität der Berufung der verheirateten Fokolarinnen und Fokolare sowie die „Mission“ der Familien-Fokolare wieder in den Mittelpunkt stellt.

Gemeinsam auf das Werk schauen: Auf dem Weg zur Generalversammlung

Dieses Thema wurde am 22. und 23. September behandelt und umfasste eine Analyse des Lebens der Bewegung in den letzten fünf Jahren.

Den Anfang machte **Jesús Morán mit einem Referat über die Antwort von Chiara und Don Foresi beim Genkongress 1974 – bekannt unter dem Namen „Das Paradies auf Erden“**. Jesús bot eine umfassende Interpretation und zeigte auf, wie das Charisma in jeder Epoche offen und aktuell ist.

„Ich glaube, dass die Erneuerung des Werkes davon abhängt, ob es gelingt, die richtige Beziehung zur Welt zu finden“, erklärte Jesús. Es genügt nicht, in der Welt zu sein. Wir sollen sie zu Gott führen. Das hat weitreichende Konsequenzen: eine Neubewertung des Sendungsauftrags von Foco (Iginio Giordani), der die Freiwilligen, alle offenen Gruppierungen, die Dialoge und die Gesellschaft im Allgemeinen repräsentiert; die Rolle der verheirateten Fokolare; die Rolle der Freunde und der lokalen Gemeinschaften als Akteure; die Verwurzelung der Fokolare in der Weisheit, wie Paulus sagt: *„Wir bitten darum, dass ihr mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlichen Einsicht erfüllt werdet.“* (vgl. Kol 1,9).

Einige Sitzungen waren dem Dialog und der Diskussion über die **Richtung** gewidmet, **die das Werk in den letzten fünf Jahren eingeschlagen hat**. Das war wichtig und notwendig, wenn auch nicht erschöpfend, um einen Eindruck vom zurückgelegten Weg zu gewinnen, die angegangenen Probleme zu erfassen sowie zu ermitteln, welche Themen noch vertieft werden müssen.

Das Treffen geht noch ein paar Tage weiter. Wir sehen uns am kommenden Samstag, dem 27. September, um 18.00 Uhr mitteleuropäischer Zeit beim Collegamento für weitere Informationen, Interviews und Filmausschnitte aus diesen zwei Wochen.

Auf bald!

Stefania Tanesini